



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Rückblick auf die historischen Möbelformen im Zusammenhang mit der modernen Raumkunst

Ziegenhorn und Jucker <Erfurt>

Erfurt, (1908)

Niederlande

urn:nbn:de:hbz:466:1-44388

mit reichem Metallbeschlag auf einem festen, gegliederten Unterbau. Dieses Möbel scheint maurischen Ursprungs zu sein, es ist in bunten Farben bemalt oder geschnitzt, reich mit Eisen beschlagen und vergoldet. Im Innern enthält es eine Reihe von Schubladen, die in maurischem Stile mit Einlegearbeit verziert, erst nach Öffnung der äußeren, häufig als herabfallende Klappe gebildeten Tür sichtbar sind. Der Fabrikationsort solcher Möbel war wohl Toledo, wie ihre Originalbezeichnung, »Vargueños«, von dem Dorfe Vargas in genannter Provinz, zu beweisen scheint.

Als der ausgezeichnetste portugiesische Schreiner wird zu Anfang des 16. Jahrhunderts Pedro de Frias bezeichnet, der am Altar der Carmeliter-Kirche in Lissabon gearbeitet hat. Im übrigen werden uns niederländische Meister in großer Zahl als die Verfertiger prunkvoller Chorstühle und von Möbeln für den profanen Gebrauch genannt, die in der Vielseitigkeit ihres Aufbaues sich aufs tiefste dem Charakter der maurischen Formensprache anpassen. Auch die Spanier selbst erweisen sich durch ihre Werke als Schüler und Nachfolger jener Eingewanderten. Bald aber ist auch hier der niederländische Einfluß durch den italienischen verdrängt.

Bemerkenswert für Spanien sind vor allem die **Sitzmöbel** mit gepreßtem oder geschnittenem Leder. Letzteres war unter dem Namen Guadamecil von der Stadt Ghadames in Afrika bekannt; später wurde Cordova ein Hauptsitz der Fabrikation.

Die Niederlande haben in der Renaissanceperiode einen zierlichen Dekorationsstil, worin sich gotische Motive mit klassischen oft anmutig mischen; später dringt auch hier die strengere Renaissance ein. Die Möbelindustrie gewann eine besondere Entwicklung unter Vredeman de Vries (der Friese) (1527—1608), Ornamentstecher in Antwerpen, der für dieselbe eine ähnliche Bedeutung hat wie Ducereau in Frankreich. Die zahlreichen Entwürfe aus seiner Hand zeigen durchweg energische Konturen und besondere Vorliebe für reiche plastische Gestaltung; bei aller Betonung der tektonischen Gliederung überwuchern die Architekturformen niemals derartig, wie in den deutschen Renaissancemöbeln. **Der niederländische Schrank** ist in der Regel von rechteckiger Gesamtform, mit einem unteren und einem oberen Fach, beide werden durch Doppeltüren geschlossen und durch ein oft wulstförmiges Zwischenglied getrennt. Die Lisenen sind mit Pfeilerstreifen, Halbsäulen oder Karyatiden belegt, die sich auf der Schlagseite wiederholen. Dabei ist viel Sorgfalt auf reiche und zierliche Gliederung aller Profile, insbesondere auch der Rahmenleisten an den Türen gelegt worden. Ebenholz und andere exotische Hölzer werden als Füllungen inmitten der breiten Türrahmen, als aufgesetzte Tropfen, Leisten, Knöpfe, als aufgeleimte Flachornamente dem Eichenholz hinzugefügt. Möbel dieser Art haben im Norden weite

Verbreitung gefunden und vielfach als Vorbilder gedient, so daß der niederländische Typus bis weit in das 17. Jahrhundert hinein zu verfolgen ist; erst gegen 1650 findet eine Veränderung statt durch die ebenfalls in Holland entstandenen Schränke mit Säulenarchitektur und Akanthusornament.

In Deutschland fand die Renaissance zunächst am mittelalterlichen Stil, am Volkscharakter und an den Bedingungen des Klimas und der Lebensweise den gleichen Widerstand, wie in den übrigen nordischen Ländern.



Reichgeschnitzte Truhe auf Bockuntergestell.

Eine Renaissance, eine Wiedergeburt des Alten im italienischen Sinne war natürlich auch in Deutschland nicht möglich; es konnten also nur derartige italienische Schmuckformen übertragen werden, mit denen sich die heimische Kunst auf verschiedene Weise abzufinden vermochte denn der gotische Stil blieb auch in Deutschland bis in das 16. Jahrhundert hinein in Macht, wenn auch nicht in Blüte. Aber gerade dieser Umstand verleiht dem deutschen Möbelstil dieser Zeit eine weitgehende künstlerische Bedeutung.